

gibt es genügend Nachrichten, die einen gesicherten Besitzüberblick und aussagekräftigen Ortsnamenvergleich im Sinne der Argumentation von Julius Strnadt gestatten. Vielmehr ist mit Karl Uhlirz¹⁴⁴ festzustellen, daß es keinen Beweis gegen passauischen Besitz an den genannten Orten gibt und es unwahrscheinlich ist, daß nur das Bistum Passau nach dem siegreichen Feldzug Karls des Großen gegen die Awaren von der Freigebigkeit des Herrschers ausgenommen gewesen sein soll¹⁴⁵, während die übrigen geistlichen Institutionen der Salzburger Kirchenprovinz reich bedacht wurden. Außerdem läßt sich an einigen der angeführten Orte Passauer Besitz des 9. Jahrhunderts wahrscheinlich machen.

Ein möglicherweise in St. Pölten am 20. Juni 799 vollzogenes Rechtsgeschäft des Bischof Waltrich¹⁴⁶ läßt schon für diese Zeit passauischen Besitz an der Traisen vermuten, der für das Jahr 828 sicher bezeugt ist¹⁴⁷; und an der Erlaf besaß das Bistum 899 wohl ebenfalls Güter, wie aus einem Tausch zwischen dem Regensburger Bischof Tuto und Wiching von Passau ersichtlich ist¹⁴⁸. In der Wachau erhielt es von Ludwig dem Deutschen Weinberge geschenkt¹⁴⁹, was jedoch älteren Besitz nicht ausschließt. Verdacht erregt nur die Nennung des nicht zu identifizierenden Ortes Wolfeswang¹⁵⁰.

¹⁴⁴) Urkundenfälschung S. 215 ff. (gegen D ü m m l e r, Über die südöstlichen Marken S. 76 f.)

¹⁴⁵) Dies wird besonders auch in BM² 778 betont.

¹⁴⁶) Die Traditionen des Hochstifts Passau Nr. 46. Vgl. H e u w i e s e r, Geschichte des Bistums Passau S. 297 f. Nach A. M o s s e r, Salzburg und das Königsgut an der Traisen, MIÖG 77 (1969) S. 249–290, bes. 262–267, wurde die Urkunde nicht in St. Pölten, sondern in Traismauer ausgestellt, während E. T r i n k s, Die Urkunde von 799, in: Die Martinskirche in Linz. Ein vorkarolingischer Bau in seiner Umgestaltung zur Nischenkirche v. F. Juraschek u. W. Jenny (1949) S. 65–84, bes. 68–74, St. Pölten als Ausstellungsort zu erweisen sucht. Eine eindeutige Entscheidung ist offenbar nicht zu fällen.

¹⁴⁷) BM² 850. UB d. Landes o. d. Enns 2 Nr. 7 (828 März 22). Vgl. dazu K l e b e l, Zur Kritik S. 321 f.

¹⁴⁸) Über diesen Tausch gibt nur noch das Referat über eine heute nicht mehr auffindbare Traditionsnotiz Nachricht, siehe Wiguleus H u n d à Sulzemos, Metropolis Salisburgensis I ... Notae Christopheri G e w o l d i (Ratisponae 1719) S. 128: „Hic Tuto quasdam possessiones in Austria ad flumen Erlafa acquisivit à Wichindo Episcopo Pataviensi, pro quibus illi dedit Monasterium Mansee, temporibus vitae suae utendum, consentiente Rege Arnulpho, ut est in libro traditionum folio 88.“ Zu Wiching vgl. E r k e n s, Die ältesten Passauer Bischofsurkunden S. 478–482 mit Anm. 72; zu dem Tausch s. auch K l e b e l, Zur Kritik S. 320, dessen Gründe, warum der Besitz an der Erlaf erst zu Ende des 9. Jahrhunderts an das Bistum Passau gefallen sein soll, nicht einleuchtend sind.

¹⁴⁹) MGH D O I 423. D O II 27. Vgl. dazu U h l i r z, Urkundenfälschung S. 192 u. 215.

¹⁵⁰) Die Identifizierung von Wolfeswang mit *Woluesbach* bei Seitenstetten durch K. L e c h n e r, Die Anfänge des Benediktinerinnenklosters Erla in Niederösterreich